

2. (Amandusaltaar.) 59×65 cm (Fig. 107). Hölzernes, achtseitiges Gehäuse, vergoldet, mit geschnitzten, versilberten, applizierten Blütenranken. Vorder- und Rückseite etwas breiter, alle mit geschliffenen Glaswänden, rechteckig, mit abgeschrägten Ecken. An den Kanten auf übereck gestellten Postamenten nach oben verjüngte Glassäulchen, über der Abschlußplatte Glasknäufe. Der Deckel aus Silber, vergoldet, mit silbernem, appliziertem Ornament: Volutenbänder, Fruchtbüschel an Maschen und Spitzblätter. Der Deckel besteht aus einem auf dem unteren Gehäuse aufstehenden Pultdache, das jederseits durch zwei breitovale geschliffene Gläser (darin Reliquien) durchbrochen ist. Darüber Aufsatz, der in verkleinertem Maßstabe die Form des Hauptreliquiars wiederholt, nur daß auch die Basis durch Glaswände unterbrochen wird

Fig. 107.

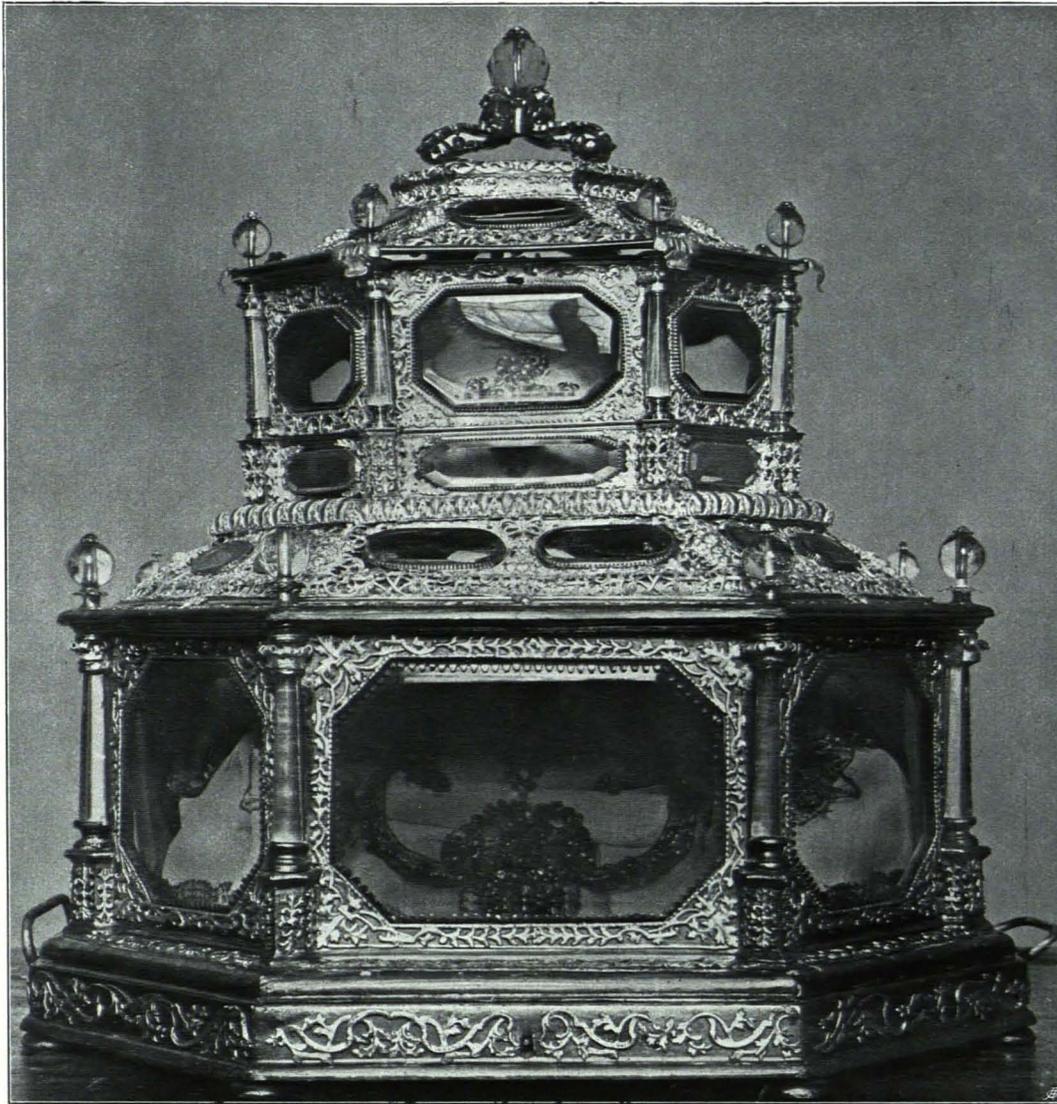


Fig 107 Reliquenschrein vom Amandusaltaar (S. 69)

und im Pultdach jederseits nur ein Glasoval eingesetzt ist. Den oberen Abschluß bildet eine Deckplatte, die ein viereckiges Glasfeld mit abgeschrägten Ecken enthält, und vier aufsteigende Voluten mit Steinen in Kastenfassung und einen bekrönenden, geschliffenen Glasknaufe. Meisterzeichen **PH**. 1659[?] (siehe S. LXXVII und LXXXI).

3. (Rupertusaltaar.) 72×37 cm (Fig. 108). Ebenholz, mit Silbereinlagen. Sarkophag auf volutenähnlichen Kugelfüßen mit aufstehenden, rund gegossenen Cherubsköpfchen, vor ausgeschnittenen liegenden Voluten in Ebenholz. Die Seiten in rechteckigen Breitfeldern in Rahmen vertieft, ähnliche, trapezförmige Felder im Deckel. In allen Feldern Silbereinlagen: Riemenwerk mit stilisierter Draperie und Spiralblättern. In den Schlössern appliziertes ähnliches Silberornament. In Silbereinlage das Datum 1628.

Fig. 108.